



Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 5.

No. 94.

Montag den 23. April

1838.

Bekanntmachung.

Verschiedene öffentliche Blätter des In- und Auslandes haben sich herausgenommen, das Gerücht zu verbreiten, daß sehr viele, nach einigen sogar Hunderttausende von falschen Preussischen Cassen-Anweisungen im Umlauf und die Nachahmungen sehr gelungen sein sollen. Diese Nachricht ist mit allen sonst dabei angeführten Einzelheiten durchaus ungegründet, welches wir hiermit öffentlich bekannt zu machen und veranlaßt finden.

Berlin, den 14. April 1838.

Haupt-Verwaltung der Staats-Schulden.

gez. Rocher. von Schütze. Beelig. Deek. von Berger.

Inland.

Posen, 20. April. Die hiesige Zeitg. enthält folgende Bekanntmachung „An meine katholischen Unterthanen im Großherzogthum Posen.“

Mit gerechtem Mißfallen habe Ich vernommen, daß übelgesinnte Personen unter Euch die Meinung zu verbreiten suchen, als ob Ich die Absicht hegte, Euch in der freien Ausübung der katholischen Religion und in der Beobachtung ihrer Glaubenslehren zu stören und zu beeinträchtigen. Obgleich Ich voraussetzen darf, daß dergleichen sträfliche Versuche keinen Eingang bei Euch finden werden, weil diese lügenhaften Einflüsterungen durch die täglichen Erfahrungen hinreichend widerlegt worden, so habe Ich doch, um jeden Zweifel an Meiner landesväterlichen Gesinnung über diesen Gegenstand zu entfernen, für nöthig erachtet, Euch hierdurch zu eröffnen, daß Mein ernstlicher Wille dahin gerichtet ist, Euch, wie bisher, so auch ferner, dem Besitzergreifungs-Patente vom 15. Mai 1815 gemäß, bei Eurer Religion zu schützen und daher nicht zu dulden, daß die durch Meine Landesgesetze gebotene Glaubens- und Gewissensfreiheit in irgend einem Gegenstande der kirchlichen Lehre gestört oder gehemmt werde. Die von Euern Vorfahren behauptete und geübte Glaubens- und Gewissensfreiheit Euch zu erhalten, ist Mein eifrigstes Bestreben, wogegen die Strenge der Mir von Gott verliehenen landesherrlichen Machtvollkommenheit den treffen muß, der sich unterkängt, diesen Zustand ändern, Euch durch unwahre Vorstellungen in Euerm Vertrauen auf das Wort Eures Königs wankend machen und die Liebe und Eintracht stören zu wollen, in welcher bisher zu Meiner Freude die verschiedenen christlichen Religions-Parteien in Meinen Landen neben einander gelebt haben. Fahrt also fort, in Euren Kirchen Eure Religion zu üben und bittet Gott mit Mir, daß der Allmächtige jede verderbliche Saat des Mißtrauens und der Zwietracht vertilge, welche boshafte Absicht oder übelverstandener und im Irrthum begriffener Eifer unter Euch zu verbreiten versuchen möchte.

Berlin, den 12. April 1838.

(gez.) Friedrich Wilhelm.

Reichenbach, 21. April. Der Prinz und die Prinzessin Albrecht von Preußen K. K. H. wurden heute den 20. auf Höchstlicher Reise nach Kamenz hier erwartet. Dieser Meldung fügt die Redaktion des „Wanderers“ noch folgende Bemerkung hinzu: „Glaubwürdigen Mittheilungen zufolge ist die in den Zeitungen mehrfach mitgetheilte Nachricht: „Se. Maj. der König der Niederlande habe Allerhöchstseiner Tochter, der Prinzessin Marianne, Gemahlin des Prinzen Albrecht v. Preußen K. H., die Güter Camenz und Heinrichau geschenkt“ eine zum größten Theil irthümliche. Die genannten Güter sind ein Theil der Hinterlassenschaft Ihrer Maj. der Höchstl. Königin der Niederlande; und Ihre K. Hoh. die Prinzessin Albrecht v. Preußen haben nur Camenz geerbt, während die Herrschaften Heinrichau und Schönjohndorf in den Besitz Sr. K. Hoh. des Prinzen v. Dranien gekommen sind.“

Berlin, 19. April. Se. Majestät der König haben dem Geheimen Medizinal-Rath und Leibarzt der Kronprinzessin Königl. Hoheit Dr. von Stosch, die Schleife zum Rothen Adler-Orden dritter Klasse zu verleihen geruht. Se. Majestät der König haben dem Probst Augustin Morawski zu Byzskorzystew, im Regierungs-Bezirk Bromberg, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen geruht. Se. Majestät der König haben dem Hauptmann außer Dienst von Schönfeld zu Trenbel, im Königreich Baiern, den St. Johanniter-Orden zu verleihen geruht. Se. Majestät der König haben dem Thor-Controlleur Katschky zu Elbing das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen geruht.

Ihre Königl. Hoheiten der Prinz und die Prinzessin Albrecht sind nach Kamenz in Schlesien abgereist.

Angekommen: Der General-Major und Kommandant von Wesel, von Ledebur II., von Erfurt. — Abgereist: Se. Excellenz der General-Lieutenant und ad inter. kommandirende General des 2ten Armee-Corps, von Bloß, nach Breslau.

Berlin, 20. April. Se. Majestät der König haben dem General-Lieutenant a. D. von Hofmann den Rothen Adler-Orden erster Klasse zu verleihen geruht. — Se. Majestät der König haben dem Seconde-Lieutenant Krüger, vom 2ten Bataillon (Sferlohn'schen) 16ten Landwehr-Regiments, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen geruht. — Se. Majestät der König haben dem Schichtmeister und Gewerke-Deputirten Johann Georg Krämer bei der Grube Wilhelmine und Müsener Stahlhütte, im Regierungs-Bezirk Arnberg, dem bei dem Ober-Landesgerichte zu Münster angestellten Boten Strotkamp und dem Schulzen Schmidt zu Krüssow, im Regierungs-Bezirk Potsdam, das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen geruht. — Des Königs Majestät haben den zeitlichen Religions-Lehrer an dem Gymnasium zu Braunsberg, Eichhorn, zum Professor der Theologie an dem Lyceo Hosiano daselbst zu ernennen und die diesfällige Bestallung Allerhöchstselbst zu vollziehen geruht.

Abgereist: Der Fürst Leonidas Galizin nach Frankfurt a. M. Potsdam, 18. April. Die Gemeinde zu Alt-Medewitz im Ober-Barnimschen Kreise hat mit einem Kosten-Aufwande von 4000 Rthlr. für sich eine Kirche erbaut, und jedes Gemeinde-Glied hat dazu einen Beitrag von 200 Rthlr. hergegeben, was die hiesige Königl. Regierung durch ihr Amtsblatt belobigend zur öffentlichen Kenntniß bringt.

Deutschland.

München, 14. April. Am 10. d. M. wurden die Redakteure der sieben hiesigen Tagesblätter auf die Polizei beschieden, und ihnen ein allerhöchstes Rescript eröffnet, nach welchem es von nun an nicht mehr geduldet werden soll, daß die hiesige Tagespresse, wie bisher zum Aerger aller Gebildeten häufig geschehen, Zänkereien, Persönlichkeiten, Schuldenforderungen ic. liefere. Die Redakteure machten sich verbindlich, derlei Einsendungen zurückzuweisen und ihren Blättern, wo dies nicht schon geschehen, eine anständigere Tendenz zu geben. Die Inserate sind nun der polizeilichen Censur unterworfen, welche ermächtigt und angewiesen ist, jede Anspielung auf irgend ein häusliches Verhältniß, sowie alles Pöbelhafte zu streichen. Auch hastet von nun an nicht mehr der (genannte) Verfasser oder Einsender, sondern ohne Ausnahme der Redakteur für alle Artikel, denen er seine Spalten geöffnet hat.

Bamberg, 17. April. Die Prinzessin Eduard von Sachsen-Altenburg wurde heute von einer Prinzessin glücklich entbunden.

Dresden, 18. April. Nach einer mehrmonatlichen Krankheit ist der General-Lieutenant von Noßitz, Kommandant der Festung Königstein, gestern Vormittag hier mit Tode abgegangen.

Das Bier der Societätsbrauerei erkeuet sich eines ungetheilten bauern-ben Beifalls, der zwar in eine solche Exzise in manchen Köpfen sich umgestaltete, daß die Lokale des Waldschlößchens gewöhnlich Abends 7 Uhr aus Vorsicht geschlossen werden, und der Eintritt in dasselbe vom Charfreitage an bis mit dem dritten Feiertage gänzlich verboten ist, aber keinesweges zu so großen Ungebührnissen führte, als Gerüchte und auswärtige Blätter gern verbreiten möchten.

Frankreich.

* Paris, 14. April. (Privatmitth.) Die Promenade nach Longchamps war außerordentlich brillant und vom schönsten Frühlingswetter begünstigt. Eine lange Reihe der prachtvollsten Wagen, daneben viele Reiter und Tausend Fußgänger belebten die Boulevards und die Champs Elysees bis zum Arc de l'Etoile. Der Herzog von Orleans fuhr in einer Kalesche mit vier der schönsten Rosse. Der Herzog von Nemours ritt ein arabisches Pferd, ein Geschenk Abdel Kabers, dessen Gesandter in offenen Landau sich, geschmückt mit rother Turban und orientalischem Kostüm, nicht weit hinter ihm bewegte. — Die sechsradrigen Wagen, eine Erfindung des Hrn. Dies sollen hier nicht so vielen Beifall wie in Brüssel erhalten haben; man hat sie zu schwerfällig und geräuschvoll gefunden. — In einem Madrider Journal, Correo Nacional, vom 5. findet sich folgende Stelle: Unser Furcht vor dem großen Verlust, den wir durch Don Basilio in Umacka erfahren würden, war nach den neuesten, eben eingetroffenen Nachrichten nur zu gegründet. Die Feinde hatten am 25. und 27. wo sie die Stadt eingenommen, alle erdenklichen

Pfländerungen in den Minen vorgenommen und alles zur Fabrikation erforderliche Brennmaterial zerföhrt. Auf die Nachricht von der Ankunft des Generals Vigo haben sie die Stadt verlassen. — Der heutige Charivari enthält unter der Ueberschrift: Je pose zéro et retiens tout, eine sehr wichtige Einladung an die Köchinnen, Fruchthändlerinnen und andre Frau Gevatterinnen (commères), so wie an die Herren Portiers, Schiffsnier's, alte Kleiderhändler u. s. w. Theil an der neuen spanischen Anleihe zu nehmen. Ich will Ihnen die Einleitung und einige Stellen daraus mittheilen. Meine Herren und Damen. Mit der Erlaubniß der H. H. Minister der Justiz, der Polizei und Gendarmerie, welche die Lotterien und die Hazardspiele verbieten, wo man ein 40 Sousstück verlieren kann, die aber zu spanischen Anleihen ermächtigen, wo man eine Unzahl Millionen auf's Spiel setzen kann, habe ich, Sennor Ablagno (Aguado) Marquis de las Macairismas, die Ehre, meine alten, ehrenwerthen Handelsgenossen, die an den spanischen Anleihen theilhaftig sind, zu grüßen, da ich ihnen sonst Nichts zu bieten habe. Beste Freunde, wie befinden Sie sich denn bei den Geschäften, die wir früher mit einander unter der Garantie der alten castilianischen Ehre gemacht haben? — Sie haben weder einen Sou Dividende, noch Capital erhalten; Sie haben das, was Sie für Ihren und Ihrer Familie Unterhalt sich erspart hatten, verloren; Sie sind verhungert, ruiniert ... unter der Garantie der alten castilianischen Ehre. Da indessen die Unglücklichen einander zu trösten suchen, so hat die spanische Regierung die menschenfreundliche Absicht, Sie alle, wie viel Ihrer auch sind, mit 3 pCt. und 5 pCt. zu vereinigen, um dadurch eher im Stande zu sein, ... Niemandem zu zahlen. Sie sind jetzt alle Gläubiger einer Schuld, welche man die Active nennt, um Ihnen zu beweisen, daß die Regierung immerdar fortfahren wird, unter der Garantie der alten castilianischen Ehre zu handeln. Was mich betrifft, so geht es mir, Gott sei Dank, nicht übel. Der Sparpfenning der Wittwen und Waisen hat mir Glück gebracht. Ihre Fonds sind unter meiner Hand glücklich angewachsen; ich werde es nicht vergessen bei meiner alten castilianischen Ehre. — Welch sonderbare Bizarerie der menschlichen Anleihen! Während arme Teufel, wie ihr seid, zum Bettelstab gelangt, habe ich Millionen auf Millionen gehäuft, ein Hotel nach dem andern gekauft, Logen die Hüße und Fülle in der italien. und großen Oper genommen und einen Wagen schöner als den andern machen lassen. Und alles das unter der Regide der alten castilianischen Ehre. Ich, ich bin Spanier, ich verschulde Gut und Blut meinem Vaterlande; aber dennoch halte ich es für gerathen, den Lohn der Portiers und Bedienten in Paris der Sache der constitutionellen Freiheit darzubringen. Diese neue Anleihe gewährt Ihnen eben so solide Garantie, wie die frühere, abgesehen von der alten castilianischen Ehre. Ueberdies haben Sie mir das Geld nur vorzuschießen, mit allem Uebrigen will ich mich schon selbst befassen." Unter den Bedingungen findet sich folgende obenan: Sennor Ablagno, Marquis de las Macairismas reservirt sich im Voraus das Recht auf eine Milliarde Reales, den Betrag der Anleihe, eine Summe von 683 Millionen Reales für Kommissionsgebühren und sonstige Sporteln in die Tasche zu stecken. Das ist wahrlich nicht zu viel; im Uebermaße meiner Vaterlandsliebe habe ich immer mehr Interesse an den Angelegenheiten Spaniens genommen. — Der Brief schließt in folgender Weise: Ich versichere endlich, daß die Spanische Regierung, obgleich sie für eine Obligation von einer Milliarde Reales, die sie unterschreibt, nur 300 Millionen Reales erhält, dennoch andere 300 Millionen Reales beim Gesäfte verdient. Ich brauche Ihnen das Warum wohl nicht auseinander zu setzen. Ihnen, die Sie aus Erfahrung wissen, was es mit den spanischen Anleihen und der alten castilianischen Ehre für eine Bewandniß hat.

Im Memorial bordelais liest man: „Wir waren die Ersten, die von den finanziellen Arrangements Kunde gaben, mit denen man sich in Madrid beschäftigt, und unsere Mittheilungen haben jetzt eine offizielle Bestätigung erhalten. Wir glauben nun auch melden zu können, daß der Graf von Toreno und der Spanische Conseils-Präsident, in der Ueberzeugung, daß der Kredit Portugals mit dem Spaniens in einem engen Zusammenhange stehen müsse, sich alle Mühe geben, die Banquiers, welche jetzt der Spanischen Regierung Gelder vorschießen wollen, zu veranlassen, auch dem Portugiesischen Kredite durch eine neue Anleihe aufzuhelfen. Wir wissen aus zuverlässiger Quelle, daß die Anleihe des Don Miguel durch die neue Anleihe liquidirt werden soll. Zu diesem Opfer versteht man sich hauptsächlich, um den Wünschen des Oesterreichischen Kabinet's Genüge zu thun, welches die Anerkennung jener Anleihe als eine von den Bedingungen aufgestellt hat, die der Wiederherstellung seiner diplomatischen Verhältnisse mit dem Portugiesischen Kabinet nothwendig vorangehen müßten.“

Der Constitutionnel erwähnt eines Gerüchts, das an dem bevorstehenden Namenstage des Königs eine Kreterung von 8 Herzögen, 25 Marquis, 40 Grafen und 100 Baronen stattfinden werde, und fordert die ministeriellen Blätter auf, demselben, falls es unwichtig sei, entschieden zu widersprechen.

Der König wird, wie man vernimmt, im Laufe des Sommers Bordeaux und Bayonne besuchen.

Ein hiesiges juristisches Blatt enthält folgende Notiz: „Die Vermählung des Fräuleins von Morell mit dem Marquis von Cyragues ist vor einigen Tagen in der Kapelle der Pairs-Kammer, in Gegenwart der beiden Familien und nur weniger Freunde vollzogen worden. Die Verwandten des Fräuleins hatten nur wenige Tage zuvor der Vermählung des Dragoner-Offiziers Lambert, der in dem La Roncière'schen Prozesse eine so bedeutende Rolle spielte, beigewohnt. So sind also nun von den vier Personen, die in jenem Prozesse als Kläger, Zeugen und Angeklagte besonders hervortraten, zwei verheirathet; die dritte, Herr von Estouly, ist in Syrien gestorben und Herr von La Roncière sitzt nun bereits 3 Jahre in dem Gefängnisse von Clairveaux, wo er wahrscheinlich bis zum Ablauf seiner Strafszeit bleiben wird. Alle Versuche, ihn zu veranlassen, ein Begnadigungsgesuch einzurücken, sind bis jetzt ohne Erfolg geblieben; er hat beständig geantwortet, dies hieße, eine Schuld eingestehen, gegen welche zu protestiren er niemals aufhören werde.“ — Das Journal „le Messager“ ist gestern für 75,000 Fr. verkauft worden.

Brüsseler Zeitungen geben ein Schreiben aus Menin vom 5ten, wonach am Morgen dieses Tages ein heftiger Kampf zwischen den Schmugglern und Grenzbeamten an der Französischen Grenze stattgefunden hatte, in welchem mehre Menschen auf beiden Seiten verwundet wurden und ein Schmuggler das Leben verlor. Seitdem man den kontrebandirenden Hund den das Handwerk gelegt, scheinen die Schmuggler selbst, wohlbewaffnet und beritten, ihre Absichten im offenen Widerstand gegen die Grenzbeamten durchsetzen zu wollen. — Bei der letzten hohen Flut sank bei St. Waast la Hogue bei der Ebbe die See so tief, daß man die Rümpfe der 12 Schiffe von der Flotte des Adm. v. Tourville, welche 1692 hier verbrannt und sanken, sehen konnte, und mancherlei Gegenstände auslas.

Marseille, 5. April. Es sind 12 Polnische Flüchtlinge hier angekommen, die von Triest, wo die Oesterreichische Regierung sie nach Amerika einschiffen wollte, entwischt waren. Man hat ihnen bis zum Eingang der Entscheidung des Ministeriums über sie den Eintritt in die Stadt erlaubt.

Spanien.

(Kriegsschauplatz.) In einem Schreiben aus Logronno vom 7ten April heißt es: „Man spricht von einem Treffen, welches zwischen dem Christinischen General Quintana und den Karlisten unter Merino am 4ten d. bei Retuerta stattgefunden haben soll. Leon-el-Conde ist mit 4 Bataillonen, 7 Schwadronen und 2 Kanonen bei Calatrava über den Ebro gegangen. Der Infant Don Sebastian und Villalca scheinen bei Tudela über den Ebro gehen zu wollen, um dem General Taragual Verstärkungen zuzuföhren; aber Alair hält mit seiner Division alle Furthen zwischen Puebla und Calahorra besetzt.“ — Der Duotibienne zufolge ist der Karlistische Brigadier Taragual durch einen Hufschlag seines Pferdes gefährlich verletzt und das Kommando dem Brigadier Ripalda übertragen worden.

Niederlande.

Haag, 15. April. Die Note, welche der Niederländische Gesandte im vorigen Monat der Londoner Konferenz überreicht hat, lautete wie folgt: „Als zu Ende des Monats Oktober 1836 der unterzeichnete Bevollmächtigte Sr. Majestät des Königs der Niederlande der Londoner Konferenz das Resultat der Schritte mittheilte, welche sein Souverain bei den Agnaten des Hauses Nassau und den Deutschen Bundesstaaten gethan hat, äußerte er zu gleicher Zeit den Wunsch des Königs, daß die Unterhandlungen wegen der Belgischen Frage, die seit dem 24. August 1833 verhandelt sind, wieder aufgenommen werden möchten, und sein Vertrauen, daß die fünf Höfe geneigt seien, dieselben fortzusetzen und zu einem zufriedenstellenden Schlusse zu bringen. — Diese Mittheilung hatte keinen Erfolg, und die sechzehn Monate, welche seit diesem Zeitpunkte wiederum verfloßen sind, haben noch keinesweges die Hoffnung des Haager Kabinet's verwickelt, daß die gewünschte Lösung der Frage zu Stande gebracht werden möge. — Auf diese Weise fortdauernd getäuscht in seiner billigen Erwartung, auf dem Wege der Unterhandlungen bessere Bedingungen für seine getreuen Unterthanen zu erlangen, hat der König die Ueberzeugung erlangt, daß das einzige Unterpfand, welches er noch zu geben vermag für die unabänderliche Sorgfalt, die er der Wohlfahrt derselben geweiht hat, so wie das einzige Mittel, um seinen Absichten die wahre Würdigung zu verschaffen, darin bestehe, daß er ganz in allen Beziehungen den Bedingungen der Trennung (Hollands von Belgien) beiträte, welche durch die Höfe von Oesterreich, Frankreich, Großbritannien, Preußen und Rußland für definitiv und unwiderruflich erklärt worden sind. — Dieser Ueberzeugung gemäß haben Se. Majestät Ihrem Bevollmächtigten den Befehl ertheilt, mit den Bevollmächtigten der fünf in London zur Konferenz vereinigten Mächte, die 24. Artikel abzuschließen und zu unterzeichnen, zu welcher Unterzeichnung die Bevollmächtigten des Königs durch die vom 15. Oktober 1831 datirte Note Ihrer Excellenzen eingeladen worden sind. Da nun das Ende dieser langwierigen Verhandlungen erreicht worden ist, so gebraucht das Haager Kabinet eine, wie es hofft, überflüssige Vorsorge, wenn es durch den Unterzeichneten zu erkennen giebt, daß in dem unverhofften Falle mangelnder gegenseitiger Uebereinstimmung der Ansichten und Handlungen bei allen bei der Sache interessirten Parteien, die gegenwärtige Erklärung als nicht erfolgt angesehen werden müsse (que dans le cas inespéré d'un défaut de coincidence reciproque de vues et d'action chez toutes les parties intéressées, la présente déclaration devra être considérée comme non avenue). — Nachdem der Unterzeichnete sich durch Vorstehendes der ihm durch seine Regierung zugeworbenen Befehle erledigt hat, benützt er die Gelegenheit, Ihren Excellenzen, den Herren Bevollmächtigten der Höfe von Oesterreich, Frankreich, Großbritannien, Preußen und Rußland die Versicherung seiner Hochachtung zu erneuern. (gez.) Dedel.“

Eine Abschrift dieser Note wurde von dem Niederländischen Finanz-Minister den Generalsstaaten in der vielbesprochenen geheimen Sitzung vom 13. März mitgetheilt. Erst in der letzten öffentlichen Sitzung der Generalsstaaten im April wurde ihnen gestattet, das Geheimniß, welches auf den damaligen Mittheilungen des Finanz-Ministers ruhte, zu brechen; und erst heute erhalten wir in den Holländischen Blättern den Inhalt derselben. — In dem Vortrage, welchen der Minister der auswärtigen Angelegenheiten bei der Mittheilung der obigen Note am 13ten vorigen Monats in der zweiten Kammer der Generalsstaaten gehalten hat, sagte er unter Anderem: „Bevor ich zu dem Haupt-Gegenstande meiner Mittheilung, nämlich zur gegenwärtigen Lage der Belgischen Angelegenheit übergehe, erachte ich es für nöthig, Sie mit einem Umstande bekannt zu machen, der, so unbedeutend er auch ursprünglich war, doch durch die Haltung, welche Großbritannien und Frankreich dabei angenommen, einiges Gewicht bekommen hat. In dem strategischen Kreise der Deutschen Bundes-Festung Luxemburg, innerhalb welcher der Bund stets das Prinzip festgehalten, keine Belgische Kriegsmacht oder Autorität zu dulden, liegt der unter dem Namen Grünwald bekannte Busch, welcher, den Verhandlungen der Londoner Konferenz zufolge, der Großherzogliche Regierung fortwährend verbleiben soll. Nachdem die Belgier im Jahre 1831 eine Holzfällung daselbst versucht hatten, wurde solches als

ungefährlich erklärt, und durch einen Bundes-Beschluß den Belgiern die Benutzung des Buches untersagt. Das bereits gefällte Holz wurde zur Verfügung der Luxemburgischen Beamten gestellt, und die Militärmacht der Festung erhielt den Auftrag, diese Bestimmung zu unterstützen. Gegen Ende des Jahres 1833 wiederholten die Belgier ihren Versuch, zu dem sie sich dabei auf eine am 21. Mai gedachten Jahres zwischen den Niederlanden mit Frankreich und Großbritannien geschlossene Uebereinkunft beriefen. Die Bundes-Versammlung erneuerte jedoch ihr früheres Verbot und ermächtigte den Ober-Befehlshaber von Luxemburg abermals, über die Ausfuhr desselben streng zu wachen, worauf denn auch das Holzfällen gänzlich unterblieb. (Der Minister führte nunmehr aus, wie in Gemäßheit dieses Beschlusses seit den Jahren 1833 bis 1837 die Großherzogliche Behörde die Forst-Verwaltung des Grünwaldes ausschließlich besorgt habe, und daß, wenn die Belgier auch ihrerseits einige Forstwächter ernannten, diese doch nur dem Namen nach ihr Amt bekleidet hätten. In Uebereinstimmung damit sei auch sowohl zur Pflege des Grünwaldes, als zum Besten der Festung im vorigen Jahre eine Holzfällung angeordnet worden, die durch einen Bundesbeschluß vom 12. October 1837 unter den Schutz der Besatzung gestellt worden sei.) Niemand, so fuhr der Minister fort, kam es, bei dieser einfachen und mit der Natur der Sache so übereinstimmenden Anordnung, in den Sinn, daß dieselbe, da Belgien ohnehin den Wald nicht benutzen dürfe, und keine Aussicht hatte, ihn jemals zu besitzen, dennoch zu Beschwerden von Seiten Englands und Frankreichs Anlaß geben würde. Diese haben indessen einen zahlreichen Notenwechsel zwischen dem Englischen und dem Französischen Gesandten beim Niederländischen Hofe, Lord Palmerston und unserem Minister der auswärtigen Angelegenheiten Veranlaßt. In diesen Noten haben beide Mächte jene Maßregel als eine Verletzung der Convention vom 21. Mai 1833 dargestellt, und den materiellen Punkt bei dem hiesigen Hofe zur Sprache gebracht, der seinerseits das Erstere ganz in Abrede stellte, u. die materielle Frage als ein rein Deutsche bezeichnete, die die Niederlande gar nichts anginge. Am 16. Dez. hat der Französische Gesandte in Frankfurt in dieser Sache ebenfalls eine Note an den Bundesstag gerichtet. Da der Letztere vertagt war, und erst in diesem Monat seine Sitzungen wieder beginnt, so ist jene Note bisher noch unbeantwortet geblieben. Inzwischen haben die in Frankfurt anwesenden Mitglieder einen temporären Beschluß gefaßt. — Gegenwärtig finde ich mich nun veranlaßt, Ihre Aufmerksamkeit ganz besonders in Anspruch zu nehmen. Die in meiner letzten Mittheilung angekündigten vertraulichen Kommunikationen an die Höfe von Berlin, Wien und Petersburg hatten folgende Tendenz: Die Niederländische Regierung, nachdem sie alle möglichen Auswege sorgfältig untersucht, hatte die Idee einer vorläufigen Ausführung der 24 Artikel gefaßt. Diese vorläufige Ausführung sollte stattfinden, unbeschadet der Rechte eines Fiden und unter Vorbehalt einer Schluß-Negotiation, die zu einem endlichen Abkommen führen sollte. Bevor es jedoch diesen Entwurf den sämtlichen fünf Höfen mittheilte, wünschte das Haager Kabinet vorher mit denen von Preußen, Oesterreich und Rußland die Sache in vertrauliche Erwägung zu ziehen. Diesesmal, wie früher, ist die Regierung in ihren Erwartungen getäuscht worden; und hat sie von ihrer Idee, die so sehr geeignet war, eine Abmachung herbeizuführen, das gehoffte Resultat nicht gehabt. Rußland zeigte sich zwar bereit, den Vorschlag in London unterstützen zu lassen, aber sowohl in Petersburg als in Wien und Berlin wurde er ungünstig beurtheilt, und zwar, als wäre damit nur ein neuer provisorischer Zustand zu erwarten. Oesterreich und Preußen erklärten sich demnach auch nicht geneigt, mitzuwirken, und verlangten außerdem, daß die Frage wegen des Limburgschen zu Gunsten des Deutschen Bundes entschieden werde. Die Regierung hat sich demnach, nachdem ihr auch dieses Hülfsmittel genommen war, mit dem vollen Bewußtsein, zu allen Zeiten das Ihrige gethan zu haben, zu dem Schritte entschlossen, der in der Note, die unser Gesandter an die Londoner Konferenz erlassen hat, näher erläutert ist. Zu gleicher Zeit ließ die Niederländische Regierung in Wien und Berlin erklären, daß, was die 7 ersten von den 24 Artikeln anlangt, der König in die Annahme derselben willige und zwar auf Grundlage einer Territorial-Entschädigung des Deutschen Bundes für das von diesem im Limburgischen abgetretene Landgebiet, welches der Gegenstand einer besondern Unterhandlung zwischen dem Könige und dem Bunde werden sollte, jedoch mit Festhaltung des Prinzips, daß die Entschädigung sich weder auf die ehemaligen Besitzungen der Republik der Vereinigten Niederlande im Limburgischen, noch auf das für den abgetretenen Theil dieser Besitzungen eingetretene Aequivalent erstrecken dürfe: alles dies unbeschadet des im Jahre 1834 zu Wien eingereichten Planes, nach welchem die beteiligten Parteien sich wegen einer doppelten Verbindung mit dem Königreich der Niederlande und mit dem Deutschen Bunde hinsichtlich des zur Entschädigung Deutschlands bestimmten Gebietes zu verständigen suchen sollten."

Belgien.

Lüttich, 15. April. Ein Korrespondent des Observateur belge enthält Folgendes: „Das Ziel der Missionäre ist: die Herstellung der zeitlichen Macht eines erheiligen Bischofs, der, mit dem Glauben des Tempels wenig beschäftigt, sich zu langweilen scheint, von dem Geiste des Jahrhunderts dahin verwiesen zu sein. — Der „Independant“ wagte, auf die Angabe eines Korrespondenten hin, zu behaupten, es herrsche in unserer Stadt die größte Aufregung gegen die Kommunalbehörde von Lüttich. Gegen die Missionäre, hätte er sagen, und gegen Herrn van Bommel, hätte er hinzufügen sollen; denn dieser ist gewissermaßen die erste Ursache dessen, was geschieht. Er ist es, der die Missionäre, die meist Ausländer und insgesamt unbekannt sind, kommen ließ, weil er bei seinem Clerus die nöthige Geschmeidigkeit für seine Ansichten nicht fand. Es giebt kein Familiengeheimniß mehr, seitdem die Missionäre die Beichte hören, und es wird nachgerade erklärt, wie Dinge, die in der Stadt vorgehen, dem Bischof bekannt sind. Alle diese Excesse entfernen mit jedem Tage den verständigen und aufrechten Theil des Clerus mehr von dem Oberhaupt, das man ihm gab. Ich beehre Ihnen die Unzufriedenheit der Geistlichen. Der „Courrier de la Meuse“ glaubte mich durch Bekanntmachung von Leumundszeugnissen, die ihm von mehreren Geistlichen geliefert wurden, des Leichtsinns und der Lüge zeihen zu können. Ich bewies bereits,

welch unbedeutenden Werth solche Zeugnisse hätten; erst aber kann ich Ihnen melden, daß, wie unbedeutend sie auch seien, es Priester giebt, die sich der Ausstellung solcher Zeugnisse weigern, weil sie das Benehmen ihres Bischofs nicht billigen können, und weil sie auf ihr Gewissen nicht lügen wollen. Der „Courrier de la Meuse“ wird sich wohl hüten, uns diesmal der Lüge zu zeihen, denn er weiß, daß man ihm Namen entgegenstellen könnte.“

In dem, zu Arlon erscheinenden, Echo du Luxembourg liest man: „Wir fordern alle Städte, alle Gemeinden der Provinz auf, an die Regierung, an die Kammern, ihre Protestationen gegen die Zerschückelung der Provinz zu richten. In dem Augenblicke, wo unser Schicksal in der Londoner Konferenz debattirt wird, müssen die Luxemburger ihre Stimme hören lassen, das letzte gesetzliche Mittel, das ihnen übrig bleibt, anzuwenden, ehe sie ihre Zuflucht zu den Waffen nehmen.“

Schweiz.

Bern, 14. April. (Schweizer Bl.) Das jetzt veröffentlichte Testament Laharpe's vom 26. Juli 1837 bietet mehrere eigenthümliche Züge zur Charakteristik des ausgezeichneten Mannes dar. Seine Gattin, mit der er 45 Jahre verbunden war, wird dadurch zur Universal-Erbin eingesetzt; aber zahlreiche Vermächtnisse sind an verschiedene Unterrichts- und wohlthätige Anstalten ausgesetzt. Darunter sind aufzuführen das Bildniß des Kaisers Alexander, welches der Verstorbene nebst seiner Bibliothek dem Kanton Waadt vermacht hat, mit der Bemerkung: „Die Züge dieses mächtigen Freundes des Schweizervolkes, der die neuen Kantone und namentlich die von Aargau und Waadt in den Tagen der Bedrängniß in seinen Schutz nahm, sollen unter uns aufgenommen werden.“ Ferner zehn Louis-d'or zur Errichtung eines Denkmals für Major Davel, der 1723 auf dem Schaffott starb, „weil er nach den Wohlthaten erfolglos rang, welche wir jetzt genießen.“ Am bezeichnendsten ist aber das den Vollstrecker seines letzten Willens zur Pflicht gemachte Verfahren hinsichtlich seiner Korrespondenz mit dem Kaiser von Rußland: „Da meine Grundsätze und meine Sprache — heißt es dort — nicht nach den Launen der Mächtigen der Erde wechselten, so wünsche ich, wenn einige dieser Schriften mich überleben sollten, daß es geschehe, ohne daß sie verstümmelt worden seien. Ich beschwöre darum meine Testaments-Vollzieher (die Herren Perdonnet, Chavannes und Monnard), ehe Alles zu vernichten, als in eine Verstimmlung einzuwilligen oder dazu die Hand zu bieten. Ich setze besonders das Vertrauen in sie, daß weder Versprechen, noch Drohungen sie vermögen werden, dieses anvertraute Gut aus ihren Händen zu geben. Sollten sie voraussehen, es nicht unversehrt in diesem Lande bewahren zu können, so mögen sie trachten, es nach England zu senden, oder nach Frankreich an den Grafen von Lastry oder an Herrn G. von Lafayette. In England an Lord Brougham, von dem ich zwar nicht die Ehre habe, persönlich gekannt zu sein, dessen unabhängiger Charakter und dessen Grundsätze mir aber ein gänzlichliches Vertrauen einflößen. Oder nach den Vereinigten Staaten u. s. f. Ich bin weit entfernt, die Briefe, die diese Sammlung bilden, zu überschätzen. Ich glaube bloß, daß sie dazu beitragen werden, den Monarchen, an den sie gerichtet waren, besser schätzen zu lehren, und daß es nur an einer unabhängigen Zukunft steht, über ihren Werth einen Spruch zu fällen.“ Das Testament endet mit folgenden Worten: „Lebt wohl, Freunde, bewahrt mein Andenken. Was nicht sterblich an mir war, wird ohne Zweifel zur Quelle zurückgekehrt sein, aus der es geflossen, und wenn es Erinnerungen jenseits des Grabes giebt, so lebt ihr im Andenken eures Freundes.“

Professor Hugli in Solothurn, wegen Uebertretts zum reformirten Bekenntniß von seiner Lehrstelle entfernt, hat sich jüngst verheirathet. Auf welcher Stufe der Bildung jene Vorkämpfer der Glarner Katholiken stehen, welche die Theilnahme an dem patriotischen Näfeler Feste als Abfall vom Katholizismus darstellten, mag folgende öffentliche Verklärung des Pfarrers von Näfels bezeugen: „Ein verlorenes Schaf (ein Katholik, der zur Verfassungs-Änderung gestimmt ist wiedergefunden worden. Gestern Abend ist es erkrankt und heute Morgen mit den Sterbesakramenten versehen worden. Da dieses Schaf der Gemeinde seit einiger Zeit viel Aergerniß gegeben, so bietet es Alle um Verzeihung. Es ist der lieberale gewesene Herr Rathsherr Müller.“ Dieser Mann ist zu seinem Unglück wieder genesen, denn er bleibt nun „das verlorene Schaf.“ (Schwäb. Merk.)

Neuchâtel, 12. April. Der hiesige Constitutionnel theilt Folgendes mit: „Se. Majestät der König haben sich huldreichst bewogen gefunden, zur Erweiterung der höheren Unterrichts-Anstalten im Fürstenthume ein Kapital von 200,000 Schweizer-Franken zu bewilligen, welche zunächst zur Errichtung einer Akademie angewendet werden sollen. Das Kapital soll durch eine jährliche Auszahlung von 20,000 Schweizer-Franken, mit der die Staatskasse beauftragt ist, gebildet werden. Damit die neue Einrichtung indeß ohne Verzug in Wirksamkeit treten könne, haben Se. Majestät der König die Gnade gehabt, aus den Allerhöchsten besondern Einkünften 70,000 Fr. anzuweisen, welche für die ersten Kosten der Einrichtung, für die Gehalte der Professoren und die Vergrößerung des Stammkapitals bestimmt sind. Der Plan und die Statuten der Akademie werden Se. Majestät dem Könige zur Genehmigung vorgelegt werden.“ — Aus einer kürzlich angestellten Zählung der Bevölkerung ergiebt sich, daß dieselbe im Jahre 1837 auf 59,448 Menschen gestiegen war, während das Fürstenthum im Jahre 1836 nur 58,627 Einwohner hatte.

Italien.

Rom, 10. April. Es ist gebräuchlich, daß die Jesuiten-Novizen bei Gelegenheit der Disputationen, die in den Kirchen gehalten zu werden pflegen, Neben rezitieren, welche jedoch vorher der Durchsicht des betreffenden Professors empfohlen worden sind. Nun hat einer dieser Zöglinge den Einfall gehabt, die Tagesbegebenheiten in der Weise zur Sprache zu bringen, daß dabei heftige Ausfälle gegen die in Rom lebenden sogenannten Ketzer unterließen. Die deshalb bei dem Kais. Oesterreichischen Botschafter geführten Beschwerden sind an den Cardinal-Staatssecretair und so bis zum Papste gelangt. Dieser hat ein solches Betragen, wie er denn kaum

andere konnte, auf das Höchste gemißbilligt und an den Jesuiten-General geschrieben, welcher mit der Versicherung entgegen hat, daß ihm jener Vorfall, was übrigens ganz unglaublich ist, unbekannt geblieben sei.

Schweden.

Stockholm, 10. April. Man spricht hier von einem neuen Handels-Vertrage mit Hannover, dessen Stipulationen für beide Länder sehr vortheilhaft sein dürften. Schweden und Hannover sind seit längerer Zeit verbündet, und es steht zu hoffen, daß das gute Einvernehmen auch nach der Trennung des Letzteren von Großbritannien unverändert fortbestehen werde. Die beiderseitigen Souveraine kennen einander persönlich, und die Hannoveraner können nicht ungedenkt sein, daß die Schweden zur Herstellung der politischen Existenz jenes Königreiches beigetragen haben.

(H. C.)

Osmänisches Reich.

Konstantinopel, 4. April. Am 30. März wurde der Minister des Innern, Akif Pascha, seines Amtes enthoben, und der bisherige Großwesir, Kauf Pascha, an seine Stelle mit der Würde eines Pascha-Weiril oder Premier-Ministers bekleidet. Die Stelle eines Großwesirs, die erste und wichtigste im Osmänischen Reiche, ist somit abgeschafft, und mit derselben das Amt oberster Gerichtshof unter dem Vorsitze des Großwesirs, in Folge dessen die streitenden Parteien bei dem Palaste des obersten Mufti sich einfinden werden. — Der neu errichtete Staatsrath wird dem Vornahmen nach aus zwei Abtheilungen bestehen, wovon die eine unter dem Präsidium des ehemaligen Seraskers Chokrew Pascha, die andere hingegen unter dem Vorsitze Daud Pascha's sich versammeln soll.

Amerika.

In einem Schreiben aus Philadelphia heißt es: „Mit wahrhaftem Bedauern melde ich Ihnen die Anwesenheit eines Feindes an unseren westlichen und südwestlichen Gränzen, der weit furchtbarer, als das Schwert, weit tödtlicher, als die Kugel ist; es ist ein Feind, der den Menschen plötzlich mit furchtbaren Krämpfen tödtet; es ist die Pest in ihrer gräßlichsten Gestalt, die sich indes bis jetzt auf die Indianer beschränkt hat. Diese tödtliche Krankheit soll einetlei sein mit dem schwarzen Tode, der vor 5 oder 6 Jahrhunderten in England und dem übrigen Europa wüthete. Die ersten Schmerzen fñhlt der Kranke im Kopf und in den Beinen, und nach zwei Stunden ist er eine Leiche. Nach dem Tode schwillt der Körper ungeheuer an und wird ganz schwarz. Die Verwñlungen dieser Krankheit in den Prairien sind furchtbar; in wenigen Wochen sind 33,000 Wilde daran gestorben. Von 1600 Mandan-Indianern sind nur 35 am Leben geblieben und von den Assiniboern 10,600 gestorben. Ueberall bezeugen verlassene Wigwams, neue Grabhügel oder verwesende Körper die traurige Entvölkerung der indianischen Wälder und Prairien. Die Krähen- und Schwarzfuß-Indianer, welche Washington Irving in seiner „Astoria“ so schön schildert, haben furchtbar gelitten; viele kleinere Stämme sind mit Männern, Frauen und Kindern zu dem großen Geiste abgerufen worden, und nicht Einer ist übrig geblieben, um zu erzählen, daß sie einst ein Volk von Kriegern waren! Die Krankheit soll sich zuerst in der Form von Blattern unter den Handelsleuten gezeigt, von diesen sich den Indianern mitgetheilt und unter ihnen den jetztigen gefährlichen Charakter angenommen haben.“

Miszellen.

(Danzig.) Die hiesige Handels-Akademie erfreut sich eines gedeihlichen Fortgangs. Nach dem sechsten Jahresberichte ist die Anstalt während des verflossenen Jahres von 21 jungen Leuten benutzt worden. Es befanden sich nämlich 4 Zöglinge in der 1ten und 14 Zöglinge in der 2ten Klasse; 3 andere junge Leute nahmen an einzelnen Vorträgen und Uebungen Theil. Die bisherigen Zöglinge der 1ten Klasse haben am 31. März die Anstalt mit dem Zeugnisse der Reise verlassen, auch bereits Anstellungen gefunden. Die Zöglinge der 2ten Klasse bilden von Ostern ab die erste. Zum nächsten Jahre sind (bis zum 18. März) 6 junge Leute in die Anstalt aufgenommen worden. — Nach dem Berichte über die Leistungen des hiesigen Vereins zur Besserung der Strafgefängenen und der verwaarloseten Kinder im Jahre 1837 sind zu den 20 verwahrloseten Knaben und Mädchen, die nach dem vorjährigen Berichte in Hela und in dortiger Umgegend an der Ostseeküste untergebracht waren, im Laufe des verflossenen Jahres noch 7 Knaben hinzugegetreten, von denen sich jedoch 2 der Obhut des Vereines entzogen haben. Von allen, welche überhaupt in die benannten Gegenden geschickt sind, ist nur erst ein Knabe im vorigen Jahre nach seiner Confirmation, durch die Vermittelung des Vereines, in den Schiffsdienst getreten. Sonach befinden sich gegenwärtig noch 24 Kinder in der Obhut des Vereines, von denen 7 nach ihrer Confirmation in andere Verhältnisse treten werden, und deren Stellen wieder besetzt werden sollen. Auch der Frauen-Verein setzt seine Bemühungen mit ungeschwächter Liebe fort; die unter der Obhut desselben stehenden vier mit 200 Mädchen besetzten Schulen gedeihen und erfreuen sich der Anerkennung. Aus denselben sind im verflossenen Jahre 18 Mädchen in Dienste getreten. Von den in diesen Anstalten aufgenommenen Mädchen ist eine bedeutende Anzahl Handarbeiten aller Art auf Bestellung gefertigt, und aus diesem Verdienste sind zum Theil die Kosten für die Bekleidung der Zöglinge bestritten worden. — Auf die Strafgefängenen selbst hat der Verein, den obwaltenden Verhältnissen zufolge, nur geringe Einwirkung haben können; für entlassene Strafgefängene dagegen hat derselbe durch angemessene Unterstützung dafür gesorgt, daß nicht der Mangel sie sofort zu neuen Verbrechen verleiten durfte. — Die Einnahme der Vereinskasse war im Jahre 1837 mit Einfluß des Bestandes von 1047 Rthlr. aus dem Jahre 1836: 1909 Rthlr. Die Ausgabe war 1098 Rthlr., und ist mithin am Ende des Jahres ein Bestand von 811 Rthlr. verblieben.

(Petersburg.) Die Bull hat hier kein dauerndes Glück gemacht. Er konnte nur drittehalb Konzerte geben, und das letzte hatte wenig Hörer versammelt. Dagegen spricht in der „Nordischen Biene“ Jemand, der ihn in Gesellschaft spielen hörte, mit größter Bewunderung über ihn, und

erklärte ihn für ein Genie wie Paganini, das aber eben als solches „alle zünftigen Meister der Musik und musikalischen Schulmänner“ nothwendig gegen sich haben müsse. (Er soll beim Spielen so oft und unerwartet das Tempo wechseln, daß das begleitende Orchester ihm nicht gut folgen kann.

(Paris.) Ein ehemaliger Husar der königlichen Garde hat eine neue Art Taback erfunden und Handelsgeschäfte damit gemacht. Er pulverisirte nämlich trockenen Dorf, und mischte etwas starken Schnupstaback darunter, um sein Fabrikat in guten Geruch zu bringen. Die Polizei hat aber dem Händler eine festere Stellung in der Gesellschaft (oder vielmehr außerhalb derselben) gegeben, als sein Hausirhandel ihm verschaffen konnte. Seine Adresse ist jetzt, falls Jemand diesen Taback schnupfen möchte, in La Force.

Von dem Zuchtpolizeigerichte in Orleans ward neulich ein Schlächter bestraft, welcher Eiseisfleisch für Rindfleisch verkauft hatte. Es scheint, daß er bisher zu diesem Betruge junge Esel von zartem Fleische ausgefucht hatte, da er aber sich zuletzt an einen alten und noch dazu wohlbekannteren Esel gewagt, ward der Betrug entdeckt, und der Schlächter zu 4 Monaten Gefängniß verurtheilt. — Ein seltsamer Handel wurde neulich zwischen einem Pastetenbäcker und einem Kaffetier in Sainte-Foy (Gironde) geschlossen; der letztere verkaufte nämlich dem ersteren sein Reise-Cabriolet für 12,000 kleine Sorten, zu 5 Cent. das Stück. — Ein reicher Geizhals im Departement der Vogesen hat sich ein Haus ohne Fenster und Thüren bauen lassen, um die hierauf gelegten Steuern nicht bezahlen zu dürfen. Durch das bewegliche Dach und mittelst zweier Leitern, kann er seine Diogenes-Wohnung verlassen.

(London.) Ein Irländer hatte hier das Unglück, eine große Spiegelscheibe an einem Laden aus Versehen zu zerbrechen. Er rannte so schnell davon, als seine Beine ihn trugen, der Eigenthümer ihm nach und ergriß ihn beim Rockragen. „Ihr zerbracht mir mein Fenster, Bursch, thutet Ihr's nicht?“ — „Freilich that ich's, versetzte Paddy, sehen Sie nicht, daß ich nach Hause renne und Geld hole, um Sie zu bezahlen?“

(Richterliche Strenge.) Der verstorbene irische Rath Abbe fungirte oft als Richter bei den Assisen. Bei einer solchen Gelegenheit wurde einmal in Wexford ein Mann von ihm wegen Bigamie verurtheilt. Als der gelehrte Richter seinen Ausspruch thun sollte, las er dem armen Mann wegen seines Verbrechens streng die Moral und setzte dann hinzu: „Die einzige Strafe, welche mir das Gesetz in diesem Falle gestattet, ist, den Verbrecher auf sieben Jahre über das Meer zu deportiren; ginge es nach meinem Willen, so würde er nicht mit einer so milden Strafe wegkommen; ich würde ihn vielmehr verurtheilen, sein ganzes Leben lang in einem Hause mit seinen beiden Frauen zu leben.“

Breslau, 22. April 1838. In der beendigten Woche sind von hiesigen Einwohnern gestorben: 33 männliche und 24 weibliche, überhaupt 57 Personen. Unter diesen sind gestorben: an Abzehrung 14, an Altersschwäche 3, an Blattern 1, an Blutsturz 1, an Fieber 2, an Gehirnähmung 1, an Krämpfen 11, an Leberleiden 1, an Luftröhrenschwindsucht 2, an Lungenleiden 9, an Magenleiden 1, an Nervenfieber 1, an Schleimfieber 1, an Schlag- und Sticfluß 4, an Unterleibskrankheit 3, an Wassersucht 1, an Säuser-Wahnsinn 1. — Den Jahren nach befanden sich unter den Verstorbenen: unter 1 Jahre 17, von 1 bis 5 Jahren 7, von 5 bis 10 Jahren 1, von 10 bis 20 Jahren 4, von 20 bis 30 Jahren 1, von 30 bis 40 Jahren 4, von 40 bis 50 Jahren 4, von 50 bis 60 Jahren 6, von 60 bis 70 Jahren 7, von 70 bis 80 Jahren 3, von 80 bis 90 Jahren 3.

Im nämlichen Zeitraum sind auf hiesigen Getreidemarkt gebracht und verkauft worden: 1301 Schfl. Weizen, 391 Schfl. Roggen, 212 Schfl. Gerste und 252 Schfl. Hafer.

Im nämlichen Zeitraum sind stromabwärts auf der Oder hier angekommen: 10 Schiffe mit Steinkohlen, 5 Schiffe mit Weizen, 11 Schiffe mit Eisen, 6 Schiffe mit Zink, 66 Schiffe mit Brennholz, 1 Schiff mit Weizenmehl, 1 Schiff mit Roggen, 1 Schiff mit Hafer, 1 Schiff mit Kalk, 1 Schiff mit Knochenmehl, 1 Schiff mit Meubles und 17 Gänge Bauholz.

Universitäts-Sternwarte.

Table with columns for Barometer, Thermometer (inneres, äußeres, feuchtes niedriger), Wind, and Gewölk. It contains data for April 1838 and April 1836, including minimum and maximum values and temperature notes.

Redacteur G. v. Barst. Druck von Graf, Barth und Comp.

Mit einer Beilage.

Montag den 23. April 1838.

Theater-Nachricht.

Montag. Zum erstenmale: „Vor hundert Jahren.“
Komisches Sittengemälde in 4 Akten von
Kaupach. Fürst Leopold von Dessau, Herr
Kott, als neunte Gastrolle.

C. 26. IV. 5. R. u. T. Δ. I.

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung unserer ältesten Tochter Rosa-
lie mit dem Herrn P. Wiener hieselbst, zeigen
wie hierdurch unsern Verwandten und Freunden
ergebenst an.

Breslau, 22. April 1838.

N. B. Lobethal nebst Frau.

Als Verlobte empfehlen sich

Rosalie Lobethal,
P. Wiener.

(Verspätet.)

Rosette Weigert,
Otto Unger

empfehlen sich als Verlobte.

Münsterberg, den 16. April 1838.

Verbindungs-Anzeige.

Ihre heute vollzogene eheliche Verbindung zeigen
theilnehmenden Verwandten und Freunden ganz
ergebenst an:

Gnadenfrey, den 20. April 1838.

Adolfine Mannkopff, geb.

v. Polczynska.

Wilhelm Mannkopff,

Hauptm. im Cadetten-Corps.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute Abend um 9 Uhr erfolgte glückliche
Entbindung seiner Frau, geb. von Schack, von
einem gesunden Mädchen, beehrt sich hiermit, statt
besonderer Meldung, ganz ergebenst anzuzeigen:

Breslau den 20. April 1838.

v. Heister,

Major und Kommand. des 1sten Bataillons

(Breslauer) 10ten Landwehr-Reg.

Todes-Anzeige.

Den heute Nachmittag nach vielen und schweren
Leiden in Folgen des Scharlachfiebers erfolgten Tod
unseres ältesten Sohnes, Joseph Maria Franz,
in dem hoffnungsvollen Alter von 8 Jahren und
10 Monaten, zeigen, mit der Bitte um stille
Theilnahme, ganz ergebenst an:

Kengersdorf, den 18. April 1838.

Fehr. J. Humbracht und Frau.

Todes-Anzeige.

Mit blutendem Herzen zeigen wir Freunden und
Bekanntem den am 21. d. M. Mittags um 3/4
auf Eins nach langen Leiden an Abzehrung er-
folgten Tod unsern innigst geliebten Töchterchens
Elisabeth, ganz ergebenst an.

Gott nahm dieses liebliche, uns so hoch beglück-
kende Kind in dem zarten Alter von 1 Jahr 8
Monaten unter die Zahl seiner Engel auf.

Breslau, den 23. April 1838.

Der Hauptmann v. Mayer, im 11ten
Inf.-Reg. nebst Frau.

Todes-Anzeige.

Am 20ten d. M. starb zu Breslau Otto von
Loos, Lieutenant im 11ten Inf.-Regt., im 20sten
Jahre seines Alters, am Nervenfieber.

Um stille Theilnahme bittend, widmen diese An-
zeige, statt besonderer Meldung, entfernten Ver-
wandten und Freunden:

Eugenie von Loos, geborne v. Lieber-
mann, als Mutter.Gustav von Loos, Regierungs-Refere-
ndar,

Bertha von Loos,

Woldemar von Loos, Lieutenant im
2ten Garde-Inf.-Regt.,

Emma von Loos,

Hugo von Loos, Fähnrich im 10ten
Inf.-Regt.,

Adelheid von Loos,

Clara von Loos,

Alwin von Loos, Kadett,

Elise von Loos,

Eduard von Liebermann, Major v. d.

A., als Onkel.]

Todes-Anzeige.

Das am 15ten April, 7 Uhr Abends, erfolgte
Ableben unsern geliebten Gatten und Vaters, des
Ritterguts-Besizers Carl Friedrich Feurhe, an
der Lungenlähmung in einem Alter von 62 Jah-
ren 1 Monat, zeigen tiefbetrübt ergebenst an und
bitten um stille Theilnahme:

Streibelsdorf, bei Freistadt, d. 16. April 1838.
die Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Gestern 8 1/2 Uhr Abends starb unsere jüngste
Tochter Thelka an Keuchhusten und Krämpfen.
Dies zeigen wir, um stille Theilnahme bittend, er-
gebenst an.

Breslau, den 21. April 1838.

Emma Stephani geb. Scholz,
Albert Stephani, Ober-Landes-
gerichts-Referendar.

Todes-Anzeige.

Den 17. April, Abends 10 Uhr, starb unser
jüngster Sohn, Gustav, in dem Alter von 11
Monaten und 22 Tagen, nach langen Leiden an
Krämpfen. Dies zeige ich Verwandten und Freun-
den hiermit ergebenst an.

Zeltsch, den 18. April 1838.

Pauli, Wirtschaftspräsident.

An die Landwehr-Kameraden aus dem Jahre
1813.

„Still gestanden!“

Durch die Schlacht an der Kabbach wurde die
Provinz für immer vom Feinde befreit! Sie gab
nächst Groß-Beeren das Signal zu Preußens glori-
reichsten Siegen! Die Landwehr empfing darin
ihre blutige Kriegerweihe.

Dieser Tag — der 26ste August — feiert die-
ses Jahr seine 25ste Wiederkehr. Soll er spur-
und klanglos vorübergehen? Ist Keiner mehr da,
der damals das Landwehrkr uz trug?

„Rührt Euch!“

T. Z.

Anzeige.

Trotz meiner öffentlichen Aufforderung zum Rin-
gelkampfe um den von mir ausgesetzten Preis von
500 Rthlr., welchen Derjenige erhält, der mich
besi gt, hat sich bis jetzt noch Niemand ernstlich
gemeldet. Denn der Kreischmerfchenke K. ist, was
auch immer Grund seines Zurücktretens sein mag,
bis jetzt nicht wieder gekommen. — Mein Aufent-
halt hieselbst ist zwar, der Leipziger Messe wegen,
nur noch bis Dienstag Mittag den 24. d. M. be-
stimmt, allein im Falle der ic. K. noch Lust ha-
ben sollte, seine Kraft mit der meinigen zu mes-
sen, würde ich einen Tag zugeben, um einem ver-
ehrten Publikum das gewiß seltene Schauspiel
eines athletischen Ringkampfes zu gewähren, wo-
bei meinem Ueberwinder der ausgesetzte Preis von 500
Rthl. baar u. richtig ausgezahlt werden soll. Der
etwaigen Meldung des ic. K. bis zur oben angegebenen
Frist entgegen sehend, will ich noch bemerken, wie
ich zur Zeit des Wollmarkts nach Breslau zurück-
zukehren und noch einige Vorstellungen zu geben
gedenke, bei denen es an Abwechslung und Pro-
ben meiner außerordentlichen Kraft nicht feh-
len soll; vielleicht daß sich bis dahin auch Einige
finden und melden, mit mir zu ringen.

Jean Dupuis,

Athlet.

Bekanntmachung

wegen der anderweitigen Verpachtung der seither
zu dem Königl. Domainen-Amte Trebnitz gehörigen
Vorwerke Bentkau und Raschen.

Höherer Bestimmung zufolge, sollen die beiden,
seither zu dem Königl. Domainen-Amte Trebnitz
gehörigen Vorwerke Bentkau und Raschen vom 1.
Juli d. J. ab anderweitig im Wege der Licitation
besonders verpachtet werden. Das Königl. Do-
malnen-Amt Trebnitz selbst, von welcher Stadt die
in Rede stehenden Vorwerke Bentkau und Raschen
resp. 1/2 und 1/4 Meile entfernt sind, ist auf der
rechten Seite der Oder, im Kreise gleiches Namens,
3 1/2 Meile von Breslau, 1 1/2 Meile von Prais-
nitz, 3 Meilen von Wohlau belegen. Die beiden
Vorwerke Bentkau und Raschen enthalten zusam-
men excl. der sogenannten Miethsgrundstücke von
einigen Morgen, 266 Morgen 127 □ Ruthen Acker
1ster Klasse, 404 M. 32 □ R. Acker 2ter Kl.,
Abtheilung A, 326 M. 93 □ R. Acker 2ter Kl.,

Abth. B, 191 M. 2 □ R. Acker 3ter Kl., Abth.
A, 111 M. 68 □ R. Acker 3ter Kl., Abth. B,
Summa 1299 M. 142 □ R. Acker, 23 M. 177
□ R. Garten, 121 M. 64 □ R. Wiesen, 7 M.
98 □ R. Teiche, 28 M. 80 □ R. Gräs-reien,
in Summa 1481 M. 21 □ R. nutzbare Fläche.

Der Termin zur öffentlichen Licitation ist auf
den 15. Mai d. J., Vormittags um 10 Uhr in
dem hiesigen Königl. Regierungs-Gebäude vor dem
Heren Geheimen Regierungsrath von Krafer an-
gesetzt. Pachtlustige Individuen, welche sich jedoch
vor der Zulassung zum Gebote gegen den gedach-
ten Kommissarius nicht nur über ihre landwirth-
schaftlichen Kenntnisse und sonstige Verhältnisse,
sondern auch über ihre Zahlungsfähigkeit ganz ge-
nügen auszuweisen haben, werden daher eingela-
den, sich in dem erwähnten Termine einzufinden,
ihre Gebote abzugeben und demnächst das Weitere
zu gewärtigen.

Die diesfälligen Anschläge und Bedingungen
können in unserer Domainen-Registatur zu jeder
schicklichen Zeit eingesehen werden.

Breslau, den 6. April 1838.

Königliche Regierung.

Abtheilung für Domainen, Forsten und directe
Steuern.

Bekanntmachung

wegen öffentlichen meistbietenden Verkaufs verschie-
dener Brennholzer auf der Zeltscher Ablage.

Auf der Königl. Holzablage zu Zeltsch sollen
Dienstag den 24. d. Mts. circa 2981 Klaf-
tern Brennholz diverser Sorte öffentlich an den
Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung ver-
kauft werden.

Kauflustige werden hierzu mit dem Bemerken
eingeladen, daß die Licitationsbedingungen in un-
serer Forst-Registatur im Regierungsgebäude wäh-
rend der Dienststunden eingesehen werden können,
solche auch vor Anfang der Licitation den Kauf-
lustigen zur Einsicht werden vorgelegt werden.

Bei annehmlchen Geboten wird der Zuschlag
sofort ertheilt werden.

Breslau, den 3. April 1838.

Königliche Regierung.

Abtheilung für Domainen, Forsten und direkte
Steuern.]

Subhastations-Patent.

Auf den Antrag der Oberschlesischen Land-
schaft soll das, im Toster Kreise belegene, im Jahre
1836 zur Subhastation auf 7397 Rthlr. 23 Sgr.
7 Pf., zum Pfandbriefskredit aber auf 6492 Rthl.
abgeschätzte Rittergut Woiska I. und II. Theils,
in dem auf

den 20. Juni 1838 Vormitt. 10 Uhr und
Nachmitt. 3 Uhr

vor dem ernannten Deputirten, Heren Oberlan-
desgerichts-Assessor Wenzel, in unserem Geschäfts-
hause hieselbst anberaumten Termine verkauft wer-
den. Die Taxe, der neueste Hypothekenschein und
die besonderen Kaufbedingungen können in unserer
Konkurs-Registatur eingesehen werden.

Zugleich werden die unbekanntenen Realpräten-
denten zum Termine mit der Warnung vorgela-
den, daß die ausbleibenden mit ihren etwanigen
Realansprüchen auf das Grundstück werden präklu-
dirt, und ihnen deshalb ein ewiges Stillschweigen
auferlegt werden.

Ratibor, den 3. November 1837.

Königl. Ober-Landesgericht von Oberschlesien.

Guts-Verkauf.

In Uebereinstimmung mit der Stadtverordneten-
Versammlung soll von uns das der hiesigen Stadt-
Commune zugehörige, 1 1/2 Meile von Namslau
gelegene Gut Strehlitz, Breslauer Anteil, mit
3 Vorwerken,

26 M. Morgen 93 Dr.-Ruthen Gartenland,	
1566 „ „ 104 „ „ Acker,	
160 „ „ 22 „ „ Wiese, und	
465 „ „ 148 „ „ Forst,	

einer Brau- und Brennerei, und einer Schmiede
an den Meistbietenden verkauft werden.

Wir haben hierzu auf
den 11. Mai d. J. Vormittags 10 Uhr
auf dem hiesigen Fürstensaale einen Termin anbe-
raumt, zu welchem Kauflustige hiermit eingeladen
werden.

Die Verkaufsbedingungen sowie eine Darstellung

der Nahrungsbrennen gedachten Gutes liegen bei dem Rathhaus-Inspektor Klug hieselbst, sowie zu Streblitz bei unserem dasigen Generalpächter Hrn. Oberamtmann Schöbel zur Einsicht bereit.

Breslau, den 30. März 1838.
Zum Magistrat hiesiger Haupt- u. Residenz-Stadt verordnete:
Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadträthe.

Die nachstehenden, zum Betriebe der unterzeichneten Verwaltung für das Jahr 1838 erforderlichen Materialien, als:

1000 Tonnen reiner, guter, oberschlesischer Stücksteinkohlen, 35 Klastern kiefernes, ungeflößtes Leihholz und 560 Stück noch brauchbare Salztonnen

sollen im Wege der öffentlichen Licitation, theilweise oder im Ganzen angekauft werden. Hierzu ist der Termin

auf Mittwoch den 9. Mai a. c. Nachmittags um 2 Uhr, im Dienzimmer der Alaunfussfabrik zu Breslau, Schiefwerder Nr. 5 angesetzt, wozu Lieferungslustige mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß die Bedingungen im Termine bekannt gemacht werden sollen, und daß der Zuschlag dem königlichen hochlöblichen Ober-Bergamte für die Schlessischen Provinzen vorbehalten bleibt. Breslau, den 21. April 1838.
Königl. Preussische Alaunfuss-Fabrick.

Ediktal-Vorladung.

Das Tribunal der ersten Instanz der freien und streng neutralen Stadt Krakau und ihres Territoriums.

Da der Jakob Wiczorek, auch Mucha genannt, bis jetzt der Verfolgungsmaßregeln ungeachtet nicht hat ergriffen werden können, so wird derselbe zu Folge Beschlusses des Appellations-Gerichtes und dessen Rescripts vom 9ten März dieses Jahres, Nr. 258 und der Vorschriften des Kriminal-Kodex §. 491 Th. 1, von Seiten des Tribunals 1ster Instanz der freien und streng neutralen Stadt Krakau und ihres Territoriums, durch diese Ediktal-Citation in Folge der Anschulldigung des Todtschlages, welchen er an der Person des Albrecht Kowalsky am 4ten Mai 1835 zu Rozportowo am Chzanower Wald verübt haben soll, hiermit vorgeladen, sich spätestens innerhalb 60 Tagen von dieser Vorladung an gerechnet vor das Tribunal 1ster Instanz Behufs seiner Verantwortung über das ihm zur Last gelegte Verbrechen bei Vermeidung der gesetzlichen Strafe, zu stellen.
Krakau, den 15. März 1838.

Der präsidierende Richter

(gezeichnet) K. Koszowski.
(L. S.) Librowski, Sekretär.

Bekanntmachung
in Betreff einer Schrotmühlen-Anlage zu Grünanne.

Der Holzhändler und Kretschmer Kluge zu Grünanne, Dhlauer Kreises, ist gesonnen, eine Schrotmühle, welche durch thierische Kräfte betrieben werden wird, zu erbauen.

In Gemäßheit des Edikts vom 28. Okt. 1810 wird dieses hiermit öffentlich bekannt gemacht und alle Diejenigen, welche ein gesetzlich gegründetes Widerspruchs-Recht gegen diese Mühlenanlage zu haben vermeinen, gleichzeitig aufgefordert, dasselbe binnen 8 Wochen präklusivischer Frist, vom Tage dieser Bekanntmachung an, anzuzeigen, ansonst landespolizeiliche Genehmigung nachgesucht werden wird. Dhlau den 19. März 1838.

Königl. Preuß. Land-Rath.

Graf v. Hoverden.

Auktion.

Am 24. d. M., Vorm. 9 Uhr und Nachm. 2 Uhr, sollen im Auktions-Gelasse, Mäntlerstraße Nr. 15, verschiedene Effekten, als Leinwand, Betten, Kleidungsstücke, Meubles und Schank-Utensilien öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden.
Breslau den 19. April 1838.
Mannig, Auktions-Kommiss.

Auktions-Anzeige.

Auf den 3. Mai d. J. früh um 8 Uhr und Nachmittags um 2 Uhr sollen in dem Hause der Tischlermeister und Kämmerer Joseph Wicenzschen Erben hieselbst verschiedene Effekten, als: Gold, Silber, Uhren, Kupfer, Zinn, Leinwand und Betten, Kleidungsstücke, Meubles und Holzdrechslerwaaren, öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden.
Reinerz, den 19. April 1838.

Eründer v. C.

Auktions-Anzeige.

Wegen Versteigerung werde ich morgen, Dienstag den 24. April früh von 9 Uhr an, Funkenstraße Nr. 21, im ersten Stock, einen Theil eines Ameublements von Mahagoni- und andern Holz, als: Sopha, Stühle, einen Damenschreibtisch, Spiegel, einen Flügel, Lampen, Epheuskasten, einiges Hausgeräth u. s. w., meistbietend versteigern. — Saul, Auktions-Commissarius.

Syrup-Auktion.

Dienstag den 24ten d., Nachmittags 3 Uhr, werde ich Herren-Strasse Nr. 31 für auswärtige Rechnung eine Partie Syrup öffentlich versteigern.
F a h n d r i c h.

Heute, Montag den 23. d. M., Vormittag 10 Uhr, werden Scheitniger *) Straße Nr. 2 einiges Meublement und Betten gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden.

*) Nicht Schweidniger Straße.

Behufs Auseinandersetzung soll die, in der Grafenschaft Glas am südlichen Abhange des Gebirges, zwischen Nachod und Lewin gelegen: Herrschaft Gellenau verkauft werden.

Dieses Besitztum hat ein ansehnliches Schloß, drei Ackerwerke mit guter Feld- und Wiesenfläche, schönen Forst und eine veredelte Schaafheerde, große Dominal-Bräu- und Brennerei, drei herrschaftliche Leinwandbleichen mit Walken, eine Leinwandmangel, Hängehaus und Appretur, umfaßt sieben Dörfer mit 2 Kirchen, 2 Schulen, 52 Bauern, 3 Schenken, 6 Mühlen, 2 Schmieden und 202 andere ländliche Besitzungen, welche zusammen circa 2100 Rthl. jährlich baare Gefälle an die Herrschaft entrichten. Die landschaftliche Taxe vom Jahre 1783 ist 150.000 Rthl. Kauflustige wollen sich gefälligst an Unterzeichneten in portofreien Briefen wenden.

Ulbrichtsdorf bei Breslau, den 18. April 1838.

von Mutius,

Königl. Rittmeister a. D. und Landesältester.

Ring Nr. 17

sind, außer andern Gegenständen für Herren,

schwarzseidene

Binden

zu den Preisen von 10, 12 1/2, 15, 17 1/2, 20 bis 25 Sgr. zu geneigter Abnahme vorräthig b.i

Mr. Reisser jun.

Domingo-Caffee,

pro Pfd. 7 Sgr.,

schön grün, von Steinen und Staub befreit und im Geschmack dem feinsten Caffee gleich, offerirt, nebst allen übrigen Specerei-Waaren, zum nur möglichst billigen Preise:

J. v. Schwellengrebel,

Kupferschmiedestr. Nr. 8, im Zobtenberge.

Schwere Wollzücken-Leinwand

empfi hlt billigt: G. E. Schubert, in Adam u. Eva, unter den Leinwandbänden.

Sehr schöne Militair-Tuche, in blau melirt und roth, sind, um damit zu räumen, höchst billig zu verkaufen in der Tuchhandlung, Dhlauer Straße Nr. 7, im blauen Hirsch.

Anzeige.

Es werden Strohhüte von jetzt an ganz nach Wiener, Pariser Art gewaschen, Preis 5 Sgr., so wie auch selbige nach der neuesten Mode verändert und garnirt werden. Kraaz aus Berlin, Ulbrichtsstraße Nr. 49.

150 bis 200 Saad gute Saat- und Speise-Kartoffeln sind billigt zu verkaufen, in Uttscheitnig bei Breslau Nr. 19.

Ein wohlthätigerer Wirtschaftsschreiber kann sogliche Anstellung finden. Adressen und Zeugnisse werden beim Kaufmann Herrn F. G. Pohl, Schmiedebrücke Nr. 12 in Breslau abgegeben.

Gehörleidende *) jeglichen Grades, die sich meines ärztlichen Rathes bedienen wollen, kann ich von jetzt an nur Mittwoch und Sonnabend des Morgens von 7 bis 8 Uhr in meiner Wohnung aufnehmen, wenn ihr Uebel nicht schon zu sehr verjährt, oder in Folge des höheren Alters, oder mehrjähriger gichtischer Leiden entstanden ist, so wie taubstumme Kinder nur dann, wenn die Eltern mit das Vorhandengewesensein des Gehör-sinnes in den ersten Lebensjahren verbürgen können.
Breslau, im April 1838.

Dr. Lobethal.

*) Nicht Gehirnleidende, wie irrthümlich in der Sonnabend-Zeitung stand.

Zu verkaufen.

- 1 großer starker Handwagen mit 1 Schrotleiter und 2 Leitern für 11 Rthl.
- 1 großer Wagegalgen für 2 Rthl. 15 Sgr.
- 1 Radwer für 2 Rthl. 15 Sgr., bei M. Kamitsch, Antonienstraße Nr. 36, im Hofe 1 Treppe hoch.

Großer Ausverkauf

von zurückgesetzten Waaren, die ich, um damit noch vor der Ankunft der neuen Leipziger Meß-Waaren zu räumen, zu so auffallend billigen Preisen verkaufe, wie sie Niemand billiger stellen kann. Vorzüglich empfehle eine reichhaltige Auswahl bunter Cambrie's, Indiennes, gestreifter Leinwand, Crepps und wollener Umschlagetücher, seidener Zeuge, Merino's und Lüstres, 3/4 breite Bagdads u. c.

Heymann Labandter, Niemerzeile Nr. 16.

Der auf der Ober eingewinterte acht französische Lucerne-Saamen,

so wie Italienischer, Englischer und Französischer Raygrasssaamen ist eingetroffen. Die bereits bestellten Quantitäten dieser Saamen-Sattungen können nun abgeholt werden, und empfehle ich diese vergriffen gewesenen Saamen bei der jetzigen Saatzeit auch zur anderweitigen Abnahme.

Friedrich Gustav Pohl in Breslau, Schmiedebrücke Nr. 12.

Ein junges Mädchen von gebildeten Eltern bittet um eine Anstellung als Aufseherin des Hauswesens, oder Gesellschafterin einer alten Dame. Sie verspricht Pünktlichkeit, Ordnung und gefälliges Wesen. Das Nähere in der Expedition dieser Zeitung.

Ein verheiratheter Beamter, mit guten Zeugnissen, wünscht zu Johanni gegen einige hundert Thaler Caution als Inspektor oder Amtmann eine Anstellung. Das Nähere Nikolai-Strasse Nr. 25, 2 Stiegen hoch, bei Herrn A. Kabe.

Demoiselles, die firm in Damenpuß-Arbeiten sind, können sofort dauernde Beschäftigung finden, so wie ebenfalls solche, welche das Damenpußanfertigen zu erlernen wünschen, Anweisung hierin erhalten: in der Damenpuß-Handlung von Emilie Arnold, Dhlauer Straße Nr. 86.

Berkäuflicher Sprungstier.

Ein sehr schöner Original-Schweizer-Stier, fünf Jahr alt und sprungfähig, steht zum Verkauf bei dem Dominium Kune rn, Münsterberger Kreises.

Ein Pharmaceut

findet sofort, ohnweit Breslau, ein vortheilhaftes Engagement.

F. W. Nicolmann.

Reflectable.

10 Stück schöne marinirte Heeringe mit sehr wohlschmeckender Sauce für 6 Sgr. und nicht

1 Stück für 2 Sgr.!

offerirt: E. L. Mindel, Friedr. Wilsch, Str. Nr. 9.

Mauer- und Dachziegel-Verkauf. Sechzig Tausend gute Mauerziegel, so wie vierundzwanzig Tausend Flachwerke offerirt das Dom. Treschen zum Verkauf. Das Nähere erfährt man im Comptoir, Karlsstraße Nr. 3, zwei Stiegen.

Wiener schlagende Sprosser sind zu verkaufen auf dem Neumarkt im goldnen Stern, beim Kretschmer Herrn Pfiingst.

Gute polnische Nachtigallen und David-schläger, wie auch reinschlagende Kanarienvogel, nebst andern Singvögeln, sind zu verkaufen: Neustadt Breite-Straße No. 33. parterre. Auch ist daselbst ein kleiner Kahn zu verkaufen.

100 Stück feinvollige Mutterschaafe, zur Zucht tauglich, 100 Stück bergleichen Hammel als Nutzvieh und 100 Stück gemästete Hammel, werden zum Verkauf ausgebaut vom Wirthschaftsamten Schlauphoff bei Liegnitz.

Frisch angekommene Gebirgsbutter, das Quart 8 Sgr., ist zu haben Bischofstraße No. 12.

Buchbinderei-Verkauf.

Wegen Orts-Veränderung ist eine im besten Betriebe sich befindende Buchbinderei, die sich einer guten Kundenschaft erfreut und bisher immer 3 bis 4 Gehülfen beschäftigt, anderweitig abzutreten, oder auch das dazu gehörige vollkommene brauchbare Handwerkszeug nebst Zubehör billig zu verkaufen. Der Ort zählt circa 10.000 Einwohner. Näheres im Anfrage- und Adress-Bureau zu Breslau im alten Rathhause.

Wagen-Verkauf.

Wasserstraße Nr. 24 sind eins- und zweispännige neue Stuhlswagen zum billigen Verkauf.

Der approbirte Kammer-Jäger Naitwald aus Ratibor ist hier angekommen, und versichert Jedem, die Ratten und Mäuse, Schwaben und Wanzen zu vertilgen. Er bittet daher das geehrte Publikum um geneigten Zuspruch, und ist zu erfragen: Kupferstraße Nr. 44 im Einhorn, Parterre.

Fette Schöpfe,

80 Stück, bietet zum Verkauf: das Dominium Warkothsch, bei Strahlen.

Familien-Verhältnisse bestimmen mich, mein Haus und Garten hier selbst aus freier Hand zu verkaufen. Es steht in der Stadt und enthält 13 Zimmer, Wagenremise, Pferde stall und alles mögliche Wirthschaftsgeräth. Der Garten enthält eine geräumige Gärtnerwohnung, Drangerie und Ananas-Haus, Frühbeete, viel Wein, feines Obst und eine schöne Blumenst. Die näheren, billigsten Bedingungen sind bei mir selbst zu jeder Zeit zu erfahren. Buzslau, d. 18. April 1838. v. d. Marck, Major a. D.

Billige Reise-Gelegenheit.

In den ersten Tagen des Monats Mai c. fährt der Düsseldorf'scher Handwerker mit einem geräumigen bequemen Reise-Wagen leer zurück. Personen, welche diese Gelegenheit zur Reise nach der Rhein-Provinz, oder nach Westphalen benutzen wollen, werden gebeten, ihre Adressen bei der Ober-Post-Amts-Zeitungs Expedition in Breslau abzugeben.

Neue und gebrauchte Stuhlswagen, in Federn hängend, sind billig zu verkaufen: Nikolaithor im goldnen Schwert.

Kleesaamen-Anzeige.

Besten rothen und weißen Kleesaamen, rothen und weißen Kleesaamen-Abgang, ächte französische Luzerne und Leinsaamen, so wie alle Sorten Gras-saamen, verkauft zu den billigsten Preisen:

Carl Fr. Keitsch,

in Breslau, Stockgasse Nr. 1.

Große

Smyrnaer Feigen,
Kranz-Feigen,
Dalmatiner Feigen,
Alexander-Datteln,
Trierer Kapern,
Limburger Käse,

empfehle zum Wiederverkauf als auch einzeln sehr billig:

die Handlung S. G. Schwarz,
Dhlauer Straße Nr. 21.

Hauptlager von weißen und bunten baumwollenen

Damen- und Herren-Handschuhen

bei Louis Kanter,
Karlsstraße Nr. 24, Bandhandlung
en gros.

Ein verheiratheter Revierjäger, mit guten Zeugnissen versehen, kann zu Johanni d. J. eine Anstellung finden; das Nähere Matthiasstraße Nr. 84 beim Seifenfeder.

An die Herren Guts-Käufer.

Bei dem Beginn des Frühjahrs erlaube ich mir hiermit, die Herren Gutskäufer aufmerksam zu machen, daß ich dieses Jahr wieder mehrere große und kleine

Dominial-, Rustikal- und Frei-Güter

unter höchst billigen und annehmbaren Bedingungen in beliebiger Gegend zum Verkauf im Auftrage habe, und können die gewünschten Uebersichten zu jeder Zeit von mir gratis in Empfang genommen werden.

N. S. Eine Honorirung für gehabte Bemühungen findet nur dann statt, wenn ein Geschäft durch meine Vermittelung zu Stande gekommen ist.

B r e s l a u.

F. W. Nicolmann,

Güter-Negociant, Schmiedebrücke Nr. 50.

Großkörnigen ostind. Reis,

sehr schön, 5 Pfd. 15 Sgr.; noch eine Partie Bricken, d. St. 1 $\frac{3}{4}$ Sgr.; der bisher gefehlte echte Grunwald, gr. Drt. 8 Sgr.;

Himbeersaft mit f. Zucker, gr. Drt. 16 Sgr.;

Himbeer- u. Kirschsaff,

60 gr. Drt. 10 Rtlr.; geg. Pflaumen, d. Pfd. 4 Sgr.; im Stein und Centner billiger;

beste Weinhähne, d. St. 5 Sgr.;

bei 12 und 60 St. billiger;

schöne Gebirgs-Kernbutter,

gr. Drt. 8 $\frac{1}{2}$ Sgr.; f. Wiener Suppengries d. Mß. 8 Sgr., d. Pfd. 1 $\frac{3}{4}$ Sgr.; süße gebackene Pflaumen, Pfd. 1 $\frac{1}{2}$ Sgr.; Pflaumen ohne Kerne u. geschälte sehr süße Birnen, Pfd. 6 Sgr.;

Berl. Cervelat-Wurst, Pfd. 8 Sgr., bei F. A. Gramsch, Neusche Str. Nr. 34.

Ganz frische Rapskuchen, Ctr. 1 Rtlr.; mit Fieniß abgeriebenen ff. Bleiweiß, Pfd. 5 Sgr.; Steinkohlentheer in Tonnen u. quartweise à 3 Sgr., bei F. A. Gramsch, Neusche Str. Nr. 34.

Selter-Brunn

von 1838er Füllung,

Ober-Salzbrunn, Püllnaer und Saidschüler Bitterwasser habe ich die ersten Transporte direkt von den Quellen empfangen und empfehle solche zu geneigter Abnahme.

Carl Friedr. Keitsch,
in Breslau, Stockgasse Nr. 1.

Verloren.

Am vergangenen Freitage ist von der Schußbrücke bis zum Sandthore eine grünseidene, mit Goldperlen gestickte Gelbbörse, mit wenigem Inhalt und einem kleinen Schlüssel, verloren gegangen. Da dem Eigenthümer an beiden Gegenständen viel gelegen ist, so ersucht er den ehrlichen Finder, selbige gegen eine angemessene Belohnung auf der Schußbrücke Nr. 19, 2 Stiegen hoch, abzugeben.

Gute und trockene

Wasch-Seife

verkauft das Pfund mit 4 $\frac{1}{2}$ Sgr., 10 Pfund für 1 Thlr. 12 $\frac{1}{2}$ Sgr.:

die Handlung S. G. Schwarz,
Dhlauer Straße Nr. 21.

Brunnen-Anzeige,

von 1838er Schöpfung.

Salzbrunn-, Püllnaer und Saidschüler Bitterwasser, Wildunger und Kiffinger Brunn und Adilheids-Quelle, sind von diesjähriger Füllung ange-langt.

Die Marienbader- und Egerbrunn-Gattungen langen dieser Tage hier an.

Friedrich Gustav Pohl in Breslau,
Schmiedebrücke Nr. 12.

Ein Studirender wünscht in den Gymnasial-Wissenschaften Unterricht zu ertheilen. Adressen werden unter C. D. bei Herrn Nicolmann erbeten. Schmiedebrücke Nr. 50.

Hauptlager schön gefertigter Herren- und Damen-Hemden, Chemisets und Halskragen bei Heinrich August Kiepert,
Ring Nr. 18.

Leere Wein-Fässer.

Mehrere große, mit eisernen Reifen gebundene, Weinfässer stehen zum Verkauf: Dhlauerstraße No. 38., im Gewölbe.

Dhlauerstraße Nr. 67 ist eine meublirte Stube, vorn heraus, für einen einzelnen Herrn zu vermieten. Das Nähere daselbst beim Wirth.

Stockgasse Nr. 28 ist auf Joh. c. ein kleines Gewölbe zu vermieten, und das Nähere Karlsstraße Nr. 3, zwei Stiegen hoch, im Komptoir zu erfahren.

Sommerwohnungen, mehrere kleine, für einzelne Damen oder Herren, sind vom 1sten Mai ab in dem Garten vor dem Sandthor, Stern-gasse No. 6. zu vermieten.

Angenehme Sommer-Wohnung: am Matthiasfeld Nr. 1 zu vermieten, zu erfragen Mehlgasse Nr. 21.

F. B e r n d t.

Zu vermieten

ist eine freundliche Wohnung von zwei Stuben im zweiten Stock, vorn heraus: Neustadt, Breite Straße Nr. 38. Breslau den 20. April 1838.

Elisabethstraße No. 4. ist das offene Gewölbe anderweitig zu vermieten, und Term. Johanni a. c. zu beziehen. Das Nähere Herrenstraße No. 28. im Comptoir.

Zu vermieten

ist das Verkauft-Gewölbe, nebst Zubehör, auf der Nikolaistraße im grünen Löwen, wovon das Nähere daselbst im Gewölbe zu erfahren ist.

Ein neuer einspänniger (auch zweispännig zu fahren), ganz bedeckter Chaisen-Wagen steht Altbücker-Straße Nr. 3 billig zu verkaufen.

Zu vermieten sind und zu Johanni zu beziehen: drei große zusammen verbundene, feuersichere und heizbare Gewölbe, welche sich besonders zum Betriebe eines großen Geschäfts eignen, auch würden sie zu einem Wollegeschäft sehr passend sein. Das Nähere zu erfahren bei Herrn Peschel, Dhlauerstraße No. 23. im ersten Stock.

Wohnungs-Gesuch.

Zu einer herrschaftlichen Wohnung von 6 bis 7 Zimmern, nebst Zubehör, so wie auch Stallung und Wagen-Remise, zu Michaeli zu beziehen, weist einen anständigen Miether nach: der Agent W. Heymann, am Hofmarkt No. 9.

Wohnungs-Veränderung.

Durch Gegenwärtiges mache ich ergebenst bekannt, daß ich von heute ab nicht mehr in den 3 Schwänen, Nikolai-Straße, sondern in der Neuen Weltgasse Nr. 32 wohne, wobei ich mich nochmals ergebenst empfehle mit Parquetiren der Zimmer-Fußboden nach Wiener, Straßburger und Prager Art, und bitte um gütige Aufträge.

Berwittw. Neubauer,
Neue Welt-Gasse Nr. 32.

Zu vermieten ist der große trockene Vorderkeller, Neusche Straße Nr. 1 in den 3 Mühren. Das Nähere bei Elias Hein, Ring Nr. 27.

Zu vermieten und Term. Michaelis a. c. zu beziehen ist am Ringe Nr. 32 die zweite Etage, bestehend in 6 Zimmern und Verlaß. Das Nähere bei Elias Hein, Ring Nr. 27.

Hüte und Hauben aller Art werden billigt gewaschen, und nach Wunsch aufs modernste garnirt bei Christiane Gukisch, Nadergasse Nr. 2, eine Stiege hoch.

Gut meublirte Zimmer sind auf Tage, Wochen und Monate zu vermieten, so wie auch zum Bettrennen und Wollmark: Abrechtsstraße Nr. 39. N. Schulte.

Ein gut meublirtes Zimmer und Cabinet mit einer freundlichen Aussicht ins Freie, sind an einen soliden Miether, vom 1. Mai an, zu überlassen: Neue Straße Nr. 1, 2 Stiegen.

Altbückerstraße Nr. 41 ist die Bäckerei zu vermieten.

B e k a n n t m a c h u n g.

Wachener und Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft,
 sanktionirt durch Se. Maj. den König von Preußen und Se. Maj. den König von Baiern.

Folgendes war der Geschäftsstand dieser Gesellschaft am 1. Januar d. J.:

1. Das Aktien-Kapital beträgt	Pr. Rt. Thlr.	1,000,000
2. Die bis zur Ansammlung von 200,000 Thlr. zu reservirende Gewinnüberschreift beträgt à 175 Thlr. per Aktie	= = =	175,000
3. Die Reserve für in 1838 ablaufende Versicherungen, für die Freijahre und für außergewöhnliche Bedürfnisse ist gestiegen von 212,243 Thlr. auf	= = =	252,399
4. Die aus eingenommenen und einzunehmenden Prämien bestehende Reserve für 1838 und spätere Jahre beträgt	= = =	354,570
5. Für unregulirte Brandschäden sind reservirt	= = =	25,000
6. Mitthin beträgt das ganze Gewährleistungskapital anstatt vorjähriger 1,742,558 Thlr.	Pr. Rt. Thlr.	1,806,969
7. Die Netto-Prämien-Einnahme incl. Nebenkosten vom Jahre 1837 beträgt	= = =	287,298
8. Das am 31. Dezember 1837 laufende Versicherungs-Kapital ist gestiegen, gegen dasjenige von Ende 1836, von 135,411,234 Thlr. auf	= = =	149,720,915
9. Die Ende 1836 laufenden Versicherungen betragen mit den in 1837 neugeschlossenen zusammen	= = =	227,245,145
10. An Brandschäden sind bezahlt bis zum 31. Dezember 1837	= = =	1,494,636
11. Gewinnhälften an gemeinnützige Anstalten bezahlt, seit dem Bestehen der Gesellschaft für das Jahr 1837	= = =	145,529
	= = =	60,000

Die Statuten, Versicherungs-Bedingungen und Rechnungs-Abschlüsse sind bei dem unterzeichneten Haupt-Agenten, so wie bei allen Agenten der Gesellschaft, zur Einsicht zu erhalten. Breslau, am 18. April 1838.

Heinrich Grütner.

Extrait de Circassie.

Ganz neu entdecktes Schönheitsmittel, welches die Haut auf überraschende Weise von allen Flecken reinigt, derselben jugendliche Frische giebt, und die Farben besonders hebt und verschönt, kurz der Haut den schönsten und zartesten Teint giebt. Wir deuten hier nur die Wirkung an. Da sich das Mittel von selbst bewährt, enthalten wir uns jeder weiteren Anpreisung.
 Dimenson und Komp. in Paris.

In Breslau befindet sich die einzige Niederlage, das Flacon zu 1 Rthlr., bei

S. G. Schwarz, Dhlauer Straße Nr. 21.

F. L. F. Wegner,

praktischer Wundarzt erster Klasse, Dhlauer Straße Nr. 55 (Königsdecke) dem Theater gegenüber wohnhaft, empfiehlt sich

als Zahnarzt

zu sämtlichen Zahnoperationen und Einsetzen einzelner künstlicher Zähne, als auch ganzer Gebisse, nach den neuesten und besten Erfahrungen; und erlaubt sich andurch noch besonders auf die als wirksam und heilkräftig anerkannten, von ihm selbst zusammengefügten Zahntinkturen und Zahnpulver, den vorkommenden Zahnleiden entsprechend, aufmerksam zu machen.

Trockene Seife.

Schon längere Zeit führe ich eine in Schlessien fabricirte Seife, die an Güte und innerem Gehalt jedes andere bisher so häufig und billig angepriesene Fabrikat um 50% übertrifft, folglich im Preise in Bezug auf Billigkeit mit letzterem nicht concurriren kann. Da nun diesen Artikel keine Haushaltung, keine Familie entbehren kann, so bringe ich, damit Jedes den offensbaren Nutzen genießen kann, dieses zur öffentlichen Kenntniß; dieselbe ist bei mir nur allein das Pfund für 4 3/4 Sgr. in 1/4, 1/2 und 1/3 Pfund-Stücken, ganz ausgetrocknet bei einer kleinen Gewichts-Differenz zu bekommen.

Ignaz Stöbisch,

Breslau, Kupferschmiede-Straße Nr. 14, im blauen Adler.

Ein tüchtiger Leib- und Revier-Jäger, der unverheirathet ist, findet sofort ein Unterkommen beim Dominium Giesmannsdorf bei Reife.

Wer einen Amboss und einige Schraubstöcke zu verkaufen hat, melde sich Karlsstraße Nr. 45 beim Haushälter.

Angewandte Fremde.

Den 20. April. Drei Berge: Hr. Major Graf v. Brühl a. Schweidnitz. Hr. Major Baron v. Reichenstein a. Berlin. — Gold. Schwerdt: Hr. Graf v. Scherr-Thof a. Dobrau. Hr. Baron v. Scherr-Thof a. Albersdorf. — Gold. Gang: Hr. Gutsh. v. Lipinski a. Jakobine. Hr. Rittmeister v. Mutius aus Albrechtsdorf. — Gold. Zepher: Hr. Baron v. Richtigoffen a. Hertwigswalde. — Weiße Adler: Hr. Gutsh. v. Lipinski aus Gutwonne. — Rautenkranz: Hr. Gutsh. v. Ufedom aus Melochwitz. Hr. Registrator Pögold aus Dhlau. — Blaue Hirsch: Hr. Gutsh. Baron von Lüttich aus Naselwitz u. Scholz a. Wäthelsdorf. Weiße Storch: Hr. Kaufm. Holländer a. Poflau, Herzfeld a. Str. Streblig und Ring a. Rosel. — Gold. Hirschel: Hr. Kfl. Berlach, Schläfer, Diesel und Nächstentuch a. Brody. — Gold. Baum: Hr. Kupferstecher Thiel a. Götta. Hr. Pastor Gerlach a. Lorenzberg. Frau v. Schickfus a. Baumgarten. — Deutsche Haus: Hr. Mechanikus Eichorn a. Berlin. Hr. Apoth. Pöchner a. Schönau. Hr. Haupt-Steueramts-Rendant Wnisch a. Ratibor. Hr. Conrector

Selbmann a. Landeshut. — Hotel de Silesie: H. Kfl. Kwiakowski u. Rappaport a. Krakau. H. Gutsh. Baron v. Seidlitz a. Gohlau, Baron v. Seidlitz a. Hermsdorf und Rothenbach aus Tannhausen. — Zwei gold. Löwen: Hr. Banquier Trausniger a. Biegnitz. Privat-Logis: Am Ringe 22. H. Kfl. Gebrüder Falk a. Pofen. Ritterplatz 8. Hr. Graf v. Wartensleben a. Eulau. Albrechtsstraße 8. Hr. Ober-Regierungsrath Klebs aus Pofen. Schuhbrücke 18. Hr. Oberlehrer Dr. Schöber a. Reife. Am Ringe 30. Hr. Oekonom v. Buchowski a. Pofen. Reherberg 15. Frau Apotheker Piesner a. Schweidnitz.

Den 21. April. Gold. Schwerdt: H. Kfl. Braumig a. Magdeburg und Rosenfeld a. Berlin. — Drei Berge: H. Kfl. Harzfeld a. Mannheim, Tauber aus Rybnik u. Sift a. Stettin. — Weiße Hofs: Frau Oberamtmann Mengel a. Borne. — Deutsche Haus: Hr. Kfm. Pießler a. Berlin. — Hr. Lieut. Krause a. Dels.

Gold. Baum: Hr. Lieut. von Pesche a. Jauer. Hr. Gutsh. Däster a. Scharfenort. Hr. Kantor Hülfner aus Hohenfriedberg. Frau Oberamtm. Methner a. Simmelwitz. — Hotel de Silesie: Hr. Graf v. Szembek a. Krakau. Hr. Gutsh. von Willamowicz aus Smolce. — Rautenkranz: Hr. Wirthsch. Insp. Lange a. Strehlen. — Weiße Adler: Hr. Kfm. Schell a. Lissa. Privat-Logis: Taschenstraße 20. Frau Hofrätthin Bielsch a. Landeshut.

WECHSEL- UND GELD-COURSE.

Breslau, vom 21. April 1838.

Wechsel-Course.		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	141 5/6	—
Hamburg in Banco	à Vista	—	150 3/4
Dito	2 Mon.	—	150
London für 1 Pf. St.	3 Mon.	6. 25 5/6	—
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in W. Zahl.	à Vista	—	101 5/6
Dito	Messe	—	—
Dito	2 Mon.	—	—
Augsburg	2 Mon.	102 1/6	—
Wien	2 Mon.	101 7/8	—
Berlin	à Vista	100	—
Dito	2 Mon.	—	98 11/12
Geld-Course.			
Holländ. Rand-Ducaten . .		—	95 1/2
Kaiserl. Ducaten		—	95 1/2
Friedrichsd'or		—	118
Poln. Courant		—	103 1/2
Wiener Einl.-Scheine . . .		41 1/6	—
Effecten-Course.		Zins-Fuss.	
Staats-Schuld-Scheine	4	102 3/4	—
Seehdl. Pr. Scheine à 50 R.	—	65 1/3	—
Breslauer Stadt-Obligat.	4	104 1/3	—
Dito Gerechtigkeit dito	4 1/2	—	90 1/2
Gr. Herz. Posen. Pfandbr.	4	104 2/3	—
Schles. Pfandbr. v. 1000 R.	4	—	102 5/6
dito dit. 500 -	4	—	103
dito Ltr. B. 1000 -	4	105 1/4	—
dito dit. 500 -	—	105 1/4	—
Disconto	4 1/2	—	—

Getreide-Preise.

Breslau, den 21. April 1838.

	H ö c h s t e r.	M i t t l e r e r.	N i e d r i g s t e r.
Weizen:	1 Rthl. 19 Sgr. 6 Pf.	1 Rthl. 17 Sgr. — Pf.	1 Rthl. 14 Sgr. 6 Pf.
Roggen:	1 Rthl. 9 Sgr. — Pf.	1 Rthl. 8 Sgr. — Pf.	1 Rthl. 7 Sgr. — Pf.
Gerste:	— Rthl. 28 Sgr. 6 Pf.	— Rthl. 28 Sgr. 3 Pf.	— Rthl. 28 Sgr. — Pf.
Hafer:	— Rthl. 23 Sgr. 6 Pf.	— Rthl. 21 Sgr. 6 Pf.	— Rthl. 19 Sgr. 6 Pf.

Der vierteljährliche Abonnements-Preis für die Breslauer Zeitung in Verbindung mit ihrem Beiblatt „Die Schlessische Chronik“ ist am hiesigen Orte 1 Thaler 20 Sgr., für die Zeitung allein 1 Thaler 7 1/2 Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. Auswärts kostet die Breslauer Zeitung in Verbindung mit der Schlessischen Chronik (inclusive Porto) 2 Thlr. 12 1/2 Sgr.; die Zeitung allein 2 Thlr.; die Chronik allein 20 Sgr., so daß also den geehrten Interessenten für die Chronik kein Porto angerechnet wird.